

Sportler mit Handicaps – auf Münzen

Von Armin Haug

Zwei behinderte Spitzensportler sorgten im Jahr 2014 für weltweite Schlagzeilen. Der eine war der Sprinter und Weltrekordläufer Oscar Leonard Carl Pistorius. Er kam ohne Wadenbeine und die äußere Seite seiner Füße am 22. November 1986 in Südafrika auf die Welt. Im Alter von nur elf Monaten wurden ihm die Beine unterhalb der Knie amputiert. Durch speziell für ihn angefertigte Fußprothesen aus kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff ist er in der Lage, dennoch super-schnell zu laufen. Bei Sportwettkämpfen für Behinderte sammelte er Sieger-Medaillen en masse, nahm zwischenzeitlich u. a. auch an den „XXX. Olympischen Sommerspielen 2012 in London“ bei den „Gesunden“ erfolgreich teil – und wartet 2015 auf einen neuen Gerichtstermin. Er hatte bekanntlich seine Freundin im Februar 2013 in seinem Haus durch die Toilettentür „fahrlässig“ erschossen.

Beim zweiten Wettkämpfer drehte es sich um Markus Rehm (* 22. August 1988), einem deutschen Kurzstreckenläufer und Weitspringer. Er verlor 2003 durch einen Unfall sein rechtes Bein. Nun rennt und springt er mit einer ähnlichen Prothese wie Pistorius – und errang 2014 bei den „normalen Athleten“ den Titel des „Deutschen Meisters im Weitsprung“. Dabei schaffte er mit 8,24 m überdies die Qualifikation für die „22. Leichtathletik-Europameisterschaften 2014 in Zürich“.

Allerdings wurde er vom Deutschen Leichtathletik-Verband nicht nach dort geschickt. Durch ein wissenschaftliches Gutachten muss erst geklärt werden, ob dieses „künstliche (federnde) Bein“ beim Absprung von Vorteil ist.



Eine Pionierin, die sich früh und aktiv für SportlerInnen mit Behinderungen eingesetzt hatte, war die Amerikanerin Eunice

Mary Kennedy Shriver (1921 – 2009), eine Schwester der drei berühmten Kennedy-Brüder John F., Robert F. und Edward Kennedy. Die USA widmeten ihr 1995 eine 1-Dollar-Silbermünze mit ihrem Avers-Porträt und ihrer ins Deutsche übersetzten Revers-These „Da wir das Beste in ihnen erhoffen, ist die Hoffnung in uns geboren“.



Ihr Wahlspruch darf gerne mit dem Arthur-Schopenhauer-Leitgedanken „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ ergänzt werden. Mit der täglichen Konfrontation aus ihrem familiären Umfeld wurde aus ihr eine rastlose Verfechterin, die sich verstärkt um behinderte Personen kümmerte.

Sie war es nämlich, die 1968 wegen der geistigen Behinderung ihrer älteren Schwester, Rosemary Kennedy, die weltgrößte Veranstaltung für Behindertensport, nämlich die „Special Olympics“, gegründet hatte.

Dabei ist die Klassifizierung der „behinderten“ Teilnehmer keineswegs einfach. Sie werden nach ihrem IQ-Wert und ihrem Schulabschluss, nach verfügbaren Gutachten und



Bescheinigungen sowie nach kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten des täglichen Lebens eingestuft.

Und solche SportlerInnen trafen sich u. a. auch im Jahr 2011 zu den „XIII. Special Olympics“ in Athen, die Griechenland beispielsweise mit einer 2-Euro-Sonderkursmünze mit dem Logo würdigte – und die sich sogar in Ihrem Geldbeutel befinden könnte.

Vier zusätzliche 10-Euro-Silbermünzen (Fackel, Akropolis, Stadion und Event) sowie eine 100-Euro-Goldmünze (Emblem) unterstreichen die Bedeutung dieser Sportveranstaltung.

Die Gruppierung der Mentalbehinderten ist natürlich nur ein Bereich im Behindertensport. Aufgrund der physischen Beeinträchtigungen sind die „Sinnesbehinderten“ und die „Körperbehinderten“ (die je nach Handicap in verschiedene „Schadensklassen“ eingeteilt sind) in der Überzahl. Sie starten bei den so genannten „Paralympischen Spielen“ und zusätzlichen („Welt“-)Meisterschaften oder „Disziplin-Titelkämpfen“.

Je eine Silbermünze aus den USA (1 Dollar, 1995, „Blinde Läuferin mit Führerin“) sowie aus Spanien (1000 Peseten, 2000, „Blinder Läufer mit Führer“) weisen auf sehgeschädigte Paralympics-Teilnehmer in Atlanta und Sydney (X. bzw. XI. Paralympics) hin.



Paralympics-Teilnehmer in Atlanta und Sydney (X. bzw. XI. Paralympics) hin.

bleiben wir noch bei den „Sommer-Sportarten“, bei denen derzeit in mehr als zwanzig Disziplinen um die goldenen, silbernen und bronzenen Paralympics-Medaillen

gekämpft wird. Hier gibt es meist in der Leichtathletik, im Schwimmen (vgl. spanische 1000-Peseten-Silbermünze mit den drei blinden Schwimmerinnen beim Startsprung anlässlich der „X. Paralympischen Sommerspiele 1996 in Atlanta“), dem Radsport, im Tischtennis und speziell auf körperbehindert zugeschnittenen Ballsport-Wettbewerben erfahrungsgemäß die größten Teilnehmerfelder.



Und ehrlich? Hätten Sie geglaubt, dass ein körperbehinderter Sportler im Rollstuhl einen „flotten Marathonläufer auf zwei gesunden Beinen“ weit hinter sich lässt?

Seit 2014 liegt der Herren-Weltrekord auf der 42,195 km langen Strecke bei knapp zwei Stunden und drei Minuten. Spitzenfahrer mit den „Rollis“ benötigen für die Distanz ca. 1 Std. 40 Min. und die „Hand-Biker“ brauchen gerade mal eine Stunde!



Wie populär die Rollstuhlfahrer mit ihren phantastischen Zeiten in der Öffentlichkeit sind, lässt sich ebenfalls mittels Münzausgaben nachweisen.

Mal „rollen“ sie nach links (Israel, 1992, 2 Shekel in Silber und 5 Shekel in Gold sowie Spanien, 2000, 1000 Peseten in Silber) oder nach rechts (Australien, 2000, 5 Dollars, Aluminium-Bronze-Legierung) oder jubelt der Fahrer als Sieger bei der Zielankunft (wie auf der 1-\$-Silbermünze der USA, 1996).



Außer in den Lauf- (oder Roll-)Konkurrenzen stehen bei den Paralympics-Wettkämpfen auch Rollstuhl-Fechten, Rollstuhl-Rugby und Rollstuhl-Basketball auf dem Programm. Gleich drei Sondermünzen belegen diese für Handicap-Athleten zuletzt genannte und beliebte Mannschafts-Sportart mit der Demonstration wichtiger Regeln, und zwar: Australien (den Ball prellend, 2000, 5 Dollar, Aluminium-Bronze-Legierung), Großbritannien (den Ball führend, 2000, 50 Pence, siebeneckig, Kupfer-Nickel-Legierung und motivgleich in Silber und Gold) sowie Spanien (den Ball über Kopfhöhe für den Korbwurf anvisierend, 1992, 2000 Peseten in Silber).



Aus dem Rollstuhl heraus kann man sich auch mit „Boccia“, wie auf der siebeneckigen Prägung Großbritanniens (2012, 50 Pence, siebeneckig, Kupfer-Nickel-Legierung und zusätzlich in Silber und Gold), oder „Bogenschießen“ betätigen, wie auf der Kupfer-Nickel-Ausgabe der Ukraine zu 2 Hriwna von 2012 ersichtlich ist.



Bei den Sommer-Paralympics messen sich die körperlich eingeschränkten Mannschaftsspieler außerdem noch im 5er- und 7er-Fußball sowie im Sitz-Volleyball.

Numismatisch wird das „Goalball-Spiel“ auf einer weiteren siebeneckigen 50-Pence-Münze Großbritanniens (2012, Kupfer-Nickel-Legierung und adäquat in Silber und Gold) präsentiert, das von blinden Menschen gerne ausgeübt wird und natürlich ebenfalls von sehenden Personen gespielt werden darf, sofern sie sich ihre Augen verbinden.

Mit diesem Team-Wettbewerb hätte sich bestimmt Madame Helen Adams Keller (1880 – 1968) anfreunden können. Sie war eine amerikanische Schriftstellerin, Sozialreformerin und Pazifistin. Im jungen Alter von nur 19 Monaten erkrankte sie an Scharlach und war danach blind und taubstumm – und eben das zitierte „Goalball-Spiel“ noch gar nicht erfunden. Sie bemerkte einmal: „Ich weinte, dass ich keine Schuhe hatte, bis ich jemanden begegnete, der keine Füße hatte“.

Wenn wir uns die kältere Jahreszeit und die winterlichen Wettkampfstätten betrachten, erfahren wir, dass mit Biathlon, Snowboarding, Ski Nordisch, Ski Alpin, Rollstuhl-Curling und Sledge-Eishockey immerhin sechs Disziplinen momentan Bestandteil des Programms der „Winter-Paralympics“ sind.

Zum Sledge-Eishockey (übersetzt: Schlitten-Eishockey) erschien in Kanada anlässlich der Winterspiele 2010 in Vancouver eine entsprechende 25-Cent-Münze.

Das Mannschaftsspiel ähnelt bezüglich des Spielfeldes, der Kleidung und den meisten Spielregeln dem modernen Eishockey. Der gravierende Unterschied besteht jedoch in der Fortbewegung: dabei gleiten die Sledge-Eishockey-Spieler nicht auf Schlittschuhen, sondern auf kleinen Schlitten, wie auf dem Münz-Revers deutlich zu sehen ist. Um das eigene Tempo zu erhöhen, nutzen die Akteure in jeder Hand jeweils einen kurzen Schläger, der am Ende mit Spikes besetzt ist.



Sledge-Eishockey wird in erster Linie von körperlich beeinträchtigten Sportlern betrieben, bei welchen die Beweglichkeit der unteren Gliedmaßen eingeschränkt ist. Ein Spiel ist in drei Drittel von je 15 Minuten eingeteilt.

Zur gleichen 2010er-Veranstaltung steuerte Kanada eine weitere 25-Cent-Münze mit der Abbildung einer Frau beim Rollstuhl-Curling bei.



Einen alpinen Slalom- oder Abfahrts-Rennläufer auf Extra-Schlitten und mit angepassten Skistöcken stellte Japan 1998 auf seiner 5000-Yen-Silbermünze vor. Bei diesem Athleten ist dabei natürlich sein Körper-Schwerpunkt, im Vergleich zu gesunden Pisten-Rasern, wesentlich tiefer gelegt – eine vorbeugende Maßnahme, die einen durchaus möglichen Sturz glimpflicher überstehen lässt.

Neben einer französischen 100-Francs-Silbermünze mit dem Darstellung einer „Möwe in Einzelteilen über den Alpen“ zugunsten der „V. Paralympischen Winterspielen 1992 in Albertville“ findet man noch weltweit einige Paralympics-Gedenkmünzen, auf denen Maskottchen, Logos oder Embleme zu sehen sind. Zu Beginn des Jahres 2015 können etwa insgesamt fünfzig Münzen zugunsten des Behindertensports nachgewiesen werden.



Davon stammt eine aufschlussreiche Sondermünze zu 50 Cent von den Fidschi-Inseln: Auf ihr ist der Hochspringer (über der Latte) Iliasa Delana (* 1984) abgebildet, der mit drei Jahren bei einem Busunfall sein linkes Bein verloren hatte. Mit beachtlichen 1,74 m gewann er 2012 bei den „XIV. Paralympischen Sommerspielen in London“ knapp vor den beiden schärfsten Konkurrenten die Goldmedaille in seiner Schadensgruppe – und dies ohne Prothese und lediglich nur mit seinem gesunden rechten Bein angelaufen (= „angehoppelt?“).....

Diese Leistung ist wahrhaftig eine echte Herausforderung für jeden gesunden Athleten und bestätigt die These des zwischen 1984 und 1994 amtierenden deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker(1920 - 2015), der einmal gesagt hatte: „Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann.“